

DIE STADT, DAS LAND, DIE WELT VERÄNDERN!

**Die 70er/80er Jahre in Köln –
alternativ, links, radikal, autonom**

**HERAUSGEGEBEN VON
REINER SCHMIDT
ANNE SCHULZ
PUI VON SCHWIND**





Verlag Kiepenheuer & Witsch, FSC®-N001512

1. Auflage 2014

© 2014, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Lizenzgeber: Labonté Köhler Osnowski Verlagsgesellschaft mbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Nadja Fernandes, Grafik et cetera, Köln

Umschlagmotiv: © Joachim Römer, Köln

Lektorat: Astrid Roth, Köln

Gesetzt aus der Absara und der Frutiger Condensed

Layout: Nadja Fernandes, Grafik et cetera, Köln

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-462-03840-8

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort von Günter Wallraff 17

Helge Malchow für den
Verlag Kiepenheuer & Witsch 18

Vorwort 21

Einleitung 25

1

**REPUBLIKANISCH-WIDERSTÄNDIG-
BASISKIRCHLICH-SOZIALLIBERAL
AUSSERPARLAMENTARISCHE OPPOSITION
(APO) UND 68ER-BEWEGUNG
AN DER SCHWELLE DER 70ER 31**

Ein 60er-Jahre-Motor für die politischen 70er
Der Republikanische Club Köln (RCK)
Pui von Schwind 33

»Diese Soziallabilen sollen erst mal lernen,
sich anständig zu benehmen.«
IGO – Interessengemeinschaft
Obdachlosigkeit
Otker Bujard 37

»Vietnam ist Golgatha«
Das »Politische Nachtgebet« in Köln
Klaus Schmidt 41

2

**RAUS AUS DEM »ELFENBEINTURM«
DIE HOCHSCHULEN NACH 68
IN KÖLN 47**

»Politische Selbstorganisation im Wissen-
schaftsbetrieb«
Die Basisgruppen an der Universität Köln
Helmut Becker 50

»Macht Baader Beine!«
Basisgruppe Romanistik an der
Universität Köln
Helmut Becker 52

Also ward ich ein Jurist
Die Basisgruppe Jura
Reinhard Schön 54

»Empfindlicher Schlag für
den Klassenfeind«
Episode aus der Arbeit des MSB Spartakus
an der PH
Oswald Pannes 58

»Weg mit der UNITAR-Studie!«
Datenspeicherung und Daten-»Piraten«
Anfang der 70er
Bernhard Fedler 62

Politisierung in Köln
Enrique Schmidt Cuadra aus Nicaragua
Bernhard Fedler 66

3

**»DAS KÖNNEN NUR WIR«
BÜRGER- UND SOZIAL-
INITIATIVEN 69**

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
Der SSK – Sozialpädagogische Sondermaß-
nahmen Köln
Rainer Kippe 72

»Das können wir auch«
»Sleep in« und »IBZ«
Gisela Schuler 76

Das Rasseferd unter Ackergäulen
Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und
die Psychiatrie
Lothar Gothe 78

**Arbeiterfamilien verteidigen ihre
»Idylle in der Großstadt«**
Humboldt-Siedlung Köln-Ostheim
Otker Bujard 83

Ganz nah am Betrieb
Das Frauenzentrum Köln-Ehrenfeld
Birgit Netschert 85

Eine klassische Stadtteilinitiative legt los
Die Bürgerinitiative Südliche Altstadt (BISA)
Pui von Schwind 89

**Verkehrsberuhigung und Bürgerzentrum im
Agnestviertel**
Die Bürgerinitiative Nördliche Altstadt (BINA)
Ivo Rode 93

»Eine mehr oder weniger kalte Besetzung«
Bürgerzentrum Alte Feuerwache e.V. – BAF
Robert Strauch 95

**»Statt Stadtautobahn: Spielplätze und
multikulturelle Grillwiesen«**
Die Nipperer Baggerwehr
Li Daerr 99

Politisch-kulturelles Zentrum mit Kneipe
Das »Souterrain«
Otker Bujard, Chris Niehues 101

Die Betroffenen sind die »Experten«
Zur Vorgeschichte der MÜTZE – Mülheimer
Teestube Zentrum
Gisela Kochs 105

»... auch Jungen sollten betroffen sein?? ...«
»Zartbitter« – Kontakt- und Informations-
stelle gegen sexuellen Missbrauch von
Mädchen und Jungen
Ursula Enders 109

4 **HER MIT DEM SCHÖNEN LEBEN!** **WOHNGEMEINSCHAFTEN UND** **SELBSTVERWALTETE BETRIEBE 113**

»Liane«
Sechs Monate Frauen-WG
Anne Jüssen 115

Das neue Leben im Rudel
Die Wohngemeinschaft Lindenstraße 32
Beatrix Novy 117

Ein Lebensabschnittsprojekt
Die unpolitische Polit-WG Rolandstraße 70
Joerg Goldberg/Marlis Weissenborn 121

**Die Aufhebung der Trennung von Kopf-
und Handarbeit**
Selbstverwaltung im »Druckbetrieb« Niehl
Ivo Rode 125

Journalismus im Kollektiv
Das Rheinische Journalistenbüro
Albrecht Kieser, Gerhard Klas,
Birgit Morgenrath 127

5 **»CHAOTEN«, »REFORMISTEN«,** **»REVIS«** **DKP, K-GRUPPEN UND ANDERE 133**

Jusos müssen auf Linie gebracht werden
Der Streit um »Stamokap« in Kölns SPD
Dr. Fritz Bilz 137

**Zwischen SPD und linker Jugendarbeiter-
bewegung**
Die Falken Köln im Kontext der 70er-Revolten
Horst Hilse 140

**»Für die Zusammenführung aller demokrati-
schen und sozialistischen Kräfte gegen das
Großkapital.«**
Die SDAJ Köln in den 70ern
Achim Lebrun 145

Blick zurück ohne Zorn

Die Kölner DKP

Steffen Lehndorff 148

Totalitarismus light

Das Biermann-Konzert 1976 in Köln im kommunistischen Milieukontext

Klaus Naumann 152

Die revolutionäre Partei aufbauen!

Die Kommunistische Initiative KI

Hans Joseph Willmes 156

»Wir wollen alles« ... aber wie?

Die Gruppe »Arbeiterkampf« AK

Reiner Schmidt 158

Das rote Jahrzehnt: großer Anlauf – kurz gesprungen

Der Kommunistische Bund Westdeutschland KBW in Köln

Manfred Neugroda 160

Vom KBW zur PDS

Bund Westdeutscher Kommunisten BWK

Angela Lux, Günter Baumann 162

»... ich bin froh, dass wir nicht gewonnen haben.«

Vier von der KPD/ML in Köln

Joachim Römer 165

Anmaßung und Realitätssinn

Die KPD in Köln – Blick-Punkte

Jürgen Crummenerl 169

Die Lufthansa als Geburtshelferin

Der Kommunistische Bund KB in Köln

Reiner Schmidt 172

Der erfolgreiche Weg der zähen systematischen Kleinarbeit

Vom KABD zur MLPD ... in Köln und anderswo

Ernst Herbert 174

»Nicht nach Köpfen, sondern nach Interessen organisieren«

Das Sozialistische Büro – SB (in Köln)

Dieter Göbel 178

Die »Gimmies«

Gruppe Internationale Marxisten (GIM) – Ortsgruppe Köln

Helmut Wendler, Daniel Kreutz,

Werner Ley 180

Anarchosyndikalismus in Köln

Die FAU (Freie Arbeiter Union)

Peter Walter-Rohata 182

Kraft der Negation

Die Radikale Linke (RL) Köln

Reiner Schmidt 183

6

»SCHAFEN WIR ZWEI, DREI, VIELE VIETNAM«

INTERNATIONALISMUS: VOM ANTI-IMPERIALISMUS ZUR GLOBALISIERUNGSKRITIK 187

»Denn dort herrschte eine strenge Zensur«

Die BIF – Brasilianische Informations-Front in Köln

Ida Schrage 191

Zwischen Phonetik und Nelkenrevolution

Ein Portugiese im Köln der 70er Jahre

Antonio Almeida 194

Der friedliche und demokratische Weg zum Sozialismus??

Chile-Solidarität in Köln

Werner Ley 198

Ein etwas »exotischer, aber fester Bestandteil« der linken/autonomen Bewegung

Die Kolumbiengruppe Köln

Eva Thoms und Anna Dal Molin 202

Die Ameisen der Bewegung
Kinderhilfe Lateinamerika e.V.
Brigitte Czyborra 205

Die Jahre waren laut und ernst
Höhen und Niederungen der internationalen
Solidarität
Graciela Salsamendi 209

»Jagen wir den Botschafter nach Hause!«
Das Komitee für die Unabhängigkeit
Ost-Timors in Köln
Alfons Müller 211

»Viva Sandinistas« auf Kölsch
Von der »Nicaragua-Koordination Köln«
zur »Städtepartnerschaft Köln – Corinto/
El Realejo«
Helmut Wendler 215

Vom Knast ins Asyl
Besetzung des Türkischen Konsulats Köln
November 1982
Haydar Murat Aydin 219

Politisch korrekt geküsst
Namibia-Solidarität des Kölner Südafrika-
Komitees
Thomas Pfaff 223

Boykottiert Apartheid
Das Kölner Südafrika-Komitee
Reiner Schmidt 224

7

**»BEFREIT DIE SOZIALISTISCHEN
EMINENZEN VON IHREN BÜRGER-
LICHEN SCHWÄNZEN!«**
FRAUEN-, LESBEN-, MIGRANTINNEN-
BEWEGUNG 231

»Frauen, zerreißt eure Ketten ...!«
»FBA« und die Frauenbewegung in Köln
Claudia Pinl 236

»Sisterhood is powerfull. It can kill you«
Gründung des Frauenbuchladens
Ulla Böll 240

Eine Wolke unterm Fuß
Eine Südstadtliebe und ihr Abbruch
Ute Remus 243

»Frauen, gemeinsam sind wir stark«
Das Kölner Frauen-Forum
Olga Wendler 247

8

»ENTEIGNET SPRINGER!«
GEGENÖFFENTLICHKEIT 253

**»Nach der Revolution werden Leute wie du
als Erste erschossen!«**
Das »Politische Buch Köln«
Peter Will 257

Von Ana & Bela zur Temmener Stracke
Stadtrevue, taz und mehr – eine politische
Druckerkarriere
Rolf Henke 260

»Köln braucht eine zweite Zeitung!«
Das Kölner Volksblatt
Ivo Rode 264

**»Der aufregendste Platz war schon immer
vorne links«**
Die Stadtrevue als selbstverwaltetes
Projekt
Wolfram Fischer 267

**»Die Leute sagen, du gehörst zu Köln wie der
Kölner Dom«**
Zeitungsverkäufer der Stadtrevue
Walter Hoischen 271

»Pressefreiheit!« Die nahm ich mir
Das KAOS Film- und Video-Team Köln
Peter Kleinert 274

Aktion Wasserschlag:
Der Infoladen Köln und die Zeitschrift
Agitare bene
Manfred Lontke und Jörg Händel 278

9

**»UNTER DEN TALAREN ...«: DIE
DEUTSCHE BILDUNGSKATASTROPHE
BILDUNG UND ERZIEHUNG 281**

**Alltagsschwierigkeiten der antiautoritären
Erziehung**

Kinderläden und Elterninitiativen
Karin Bell 285

Das sozialistische Kinderkollektiv Köln

Die Kinderläden und ihr Zentralrat
Pui von Schwind 288

Das Elend mit der Chancengleichheit

Gesamtschul-Bewegung in Köln
Heinz Lehmbruck 292

Widerständig, aber konstruktiv:

Kleinkampf der ProgressivistInnen

Lehrer- u. Sozialarbeiterzentrum LSZ
Joachim Blasius 296

Volkshochschule der Bewegung

Friedens-Bildung in Köln
Daniela Eckstein, Roland Schüler 297

10

**WENIG ZUCKERBROT, VIEL PEITSCH
REPRESSION UND WIDERSTAND 301**

Politische Justiz in Köln

Der »Fall Viktor Henry de Somokeyo«
Jürgen Crummenerl 304

**»War regelmäßig in Wohnkommunen
anzutreffen«**

Berufsverbote in Köln
Kurt Holl 307

»Ein Mann kämpft um sein Recht«

... gegen ein verfassungswidriges Berufs-
verbot

Wolfram Zimmermann 310

Hommage an die Opfer der Berufsverbote

Einlassung eines befassten Juristen

Alfred Bongard 314

Dienstnummer 4711, Name: »Lion«

Die Initiative: »Bürger beobachten Polizei«

Klaus Riekenbrauk 317

Kampf zweier Linien

Russell-Tribunal zur Situation der Menschen-
rechte in der Bundesrepublik Deutschland

Reiner Schmidt 321

11

**»60 PFENNIG ZU WENIG –
MUSS 1 MARK«**

BETRIEB UND GEWERKSCHAFTEN 327

**»In diesem Augenblick schliff ich gerade
meine letzte Nockenwelle für Ford ...«**

Der »Türkenstreik« bei Ford 1973

Dieter Heinert 330

Rein in die Betriebe!?

Linke studentische Betriebsintervention

Ina Hoerner-Theodor 335

**Differenzierte Erinnerungsarbeit an eine
Mitgliederversammlung der Gewerkschaft**

Erziehung und Wissenschaft – GEW Köln

Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse (UVBs) der
DGB-Gewerkschaften

Maggi Schmidt, Kurt Holl und

Otto Oetz 339

»Die CFK war eine schöne Fabrik«

Vom intellektuellen kommunistischen
Betriebskader zum nützlichen »Bildungs-
element« (Marx) der Arbeiterbewegung

Manfred Neugroda 343

**Stadtteilkomitees, Streiks, Blockaden und
Polizeieinsatz**

Kampf um die »35-Stunden-Woche bei vol-
lem Lohnausgleich« in Köln

Daniel Kreutz 348

12

**»VERTRAUENSSTÖRENDE MASS-
NAHMEN«
KULTUR, KUNST UND BEWEGUNG 353**

Spiel übt Ernst

Das Industrietheater Rhein-Ruhr

Erasmus Schöfer 355

»Brecht hätte seine helle Freude gehabt«

Der wahre Anton

Heinrich Pachl 359

NIE SO WERDEN WIE DIE

Von Theaterkarriere zu Bewegungsfreiheit

Mischi Steinbrück 361

Politischer Humor und Geschlecht

Kölns erstes Frauenkabarett Mamma Grappa

Von Birgit Pacht und Gabriele Dressler 365

**»Wir lieben das Land – nur der Staat muss
weg«**

Die Schroeder Roadshow 1976–86

Interview von Anne Schulz mit Richard Her-
ten 368

Ja wat denn nuh?

Straßenmusik in Köln in den 70ern

Klaus von Wrochem 374

Schunkeln für die Weltrevolution

Die Stunksitzung

Von Thomas Pfaff 377

**Heiliger Leib und sündiges Fleisch –
eine kölsche Posse**

Johannes Paul II. in Köln am 1. Mai 1987

Günter Vossiek 382

**Alternativer Fußball zwischen Spaß und
Leistungsorientierung**

Der »Rote Hammer« und die Bunte Liga Köln

Rudolf von Schorlemer 385

13

**GESCHICHTEN ÜBER DIE GEWALT ...
»DRINNEN UND DRAUSSEN«
BEWAFFNETER KAMPF UND ANTI-
KNAST-BEWEGUNG 389**

Franz Kafka lässt grüßen

Ein alltägliches Beispiel für staatliche
Repression in den 70ern

Irmtrud Finkelgruen und

Pui von Schwind 394

»Isolationshaft ist Folter!«

Kölner Komitee zur Aufklärung über Gefäng-
nisse/Initiative gegen Folter

Christiane Ensslin 398

Keine »klammheimliche Freude«

Das Attentat auf General Bundesanwalt

Buback und die linksradikale Kneipenszene
in Köln

Manni, Friedhelm und Hansi in Zusammen-
arbeit mit Reiner Schmidt 402

Der Anschlag als Rückschlag

Die Entführung Hanns Martin Schleyers in
Köln

Christa Oberbremer und

Axel Bornkessel 405

Christsein im Deutschen Herbst

Die ESG Köln und die »Volksfront«

Klaus Schmidt 409

**Wenn so viele einzelne »Geschichten über
Gewalt« sich ähnlich sind, dann ist die ge-
schilderte Gewalt eine strukturelle**

»Autonomes Knastprojekt« (AKP)

Anne Hahn (Pseudonym) 413

Inside Kolonia

Soziale Kämpfe, Knast im Knast in Ossendorf
Stefan Wisniewski im Gespräch mit Reiner
Schmidt 417

14

DAS KURZE SCHWARZ-ROTE JAHR- ZEHNT DIE AUTONOMEN IN KÖLN IN DEN 80ERN

Markus und Christian im Gespräch mit
Reiner Schmidt 425

15

»DIE WAFFEN NIEDER« – »NIE WIEDER KRIEG!« FRIEDENS- UND ANTI-KRIEGS- BEWEGUNG 433

Schützt das Grundrecht auf Kriegsdienst- verweigerung!

Pazifistisches Handeln im Köln der frühen
70er Jahre

Dr. Guido Grünewald 436

Von den Mühen der Ebene

Kölner Abrüstungsaktivitäten in den 70er
Jahren

Dr. Guido Grünewald 439

NATO-»Nach-«Rüstungslogik:

»Wer als Erster angreift, stirbt als Zweiter.«

Öffentliche Reservistenverweigerung

Joachim Blasius 444

Stoppt Strauß und Pershing II!

Initiative Kölner Gewerkschafter für Frieden,
gegen Rüstung und Sozialabbau

Daniel Kreutz 446

»Sperrt die Waffen ein«

Blockaden, Friedenswochen, atomwaffenfreie
Zonen – die Friedensbewegung in den 80ern

Rolf-Rüdiger Noack, Anne Schulz 449

16

GEGEN SPEKULANTENGEIER, MIET- HAIE UND SANIERUNGSWÖLFE HÄUSERKÄMPFE IN KÖLN 455

»... und die Sterne leuchten doch!«

Marienstraße in Ehrenfeld, ein besetztes
Archipel

Gisela Schmidt, Detlef Hartmann,
Christian Frings 459

Suizid eines Wohnraumspekulanten

»Der Hai hatte nur Feinde. Freudenfeste in
Günter Kaußens Häusern.« (Bild)

Andreas Hupke 462

Sanierung auf Kölsch

Die Stollwerck-Besetzung

Jürgen Bevers 465

Die »LC« oder »EiSe«

Wohn- und Politprojekt Ludolf-Camphausen-
Str. 36

Manfred Lontke und Jörg Händel 470

Wie ich ein Hausbesetzer wurde

Besetzung der Viersener Straße 16 in Nippes

Christian Gottschalk 472

Wir nehmen uns die Räume, die wir brauchen – aber was machen wir damit?

AZ Weißhausstraße 1986–90

Katja Kleinert 476

Danke an Anita Wolff

»Notizen zum besetzten Autonomen

Zentrum Weißhausstraße 20«

wolfgang vonderwelt (Pseudonym) 481

17

»WEHRT EUCH ... LEISTET WIDER- STAND... GEGEN DAS ...« ANTI-AKW- UND ÖKOLOGIE- BEWEGUNG 487

KVB-Aktion im Widerstreit oder die Arschkarte der linken Szene

Proteste gegen die Fahrpreiserhöhungen der KVB 1966 – 1972 – 1975

Wolfgang Uellenberg-van Dawen 489

Egal ob Nippes, Ehrenfeld oder Südstadt

Gorleben ist überall

Wolfgang Hippe 493

Gewerkschafter gegen Atom

Aktionskreis Leben (AKL)

Daniel Kreutz 497

»Bauzaunsägen« gegen die WAA in Wackersdorf

Das Kölner Anti-AKW-Plenum 1985–94

Werner Sohn und zwei weitere Aktivist_innen des Kölner Anti-AKW-Plenums 500

»Was die Bäume sagen« goes to

»Heuschrecke Naturkost GmbH«

Vom Bio-Kollektivladen zum Kräuter- und Gewürzhersteller en gros

Heinz-Dieter Gasper im Gespräch mit Helma Heldberg 504

»Die Ringe werden wieder schön!«

Freie Republik Platania

Anne Schulz 508

»Löwenherz und Hasenfuß« oder

»Standbein« und »Spielbein«

Kaiser-Wilhelm-Ring: Besetzte Bäume und Kettensägegeknatter im Kölner Rat

Klaus der Geiger und Richard Pestemer im Gespräch mit Reiner Schmidt 512

18

»DIE WAHLBEWEGUNG« – VON DER BEWEGUNG ZUR WAHL

GRÜNE, BUNTE, ALTERNATIVE 517

Wählen wir uns doch selbst!

Die Bunte Liste – Wehrt Euch Köln

Reiner Schmidt 520

Netter Versuch

Der alternative Anfang der Partei

»Die Grünen«

Anne Schulz 523

»Brüder und Schwestern, warm oder nicht, Kapitalismus bekämpfen ist unsere Pflicht.«
Die Anfänge der Schwulenbewegung in Köln

Michael Zgonjanin im Gespräch mit

Reiner Schmidt 530

Im Dschungel

Die Kölner Alternative (KA) im Stadtbezirk 1

Reiner Schmidt 535

»Der Bürger als größter Störfaktor der Politik«

Zum Einzug der Grünen in den Stadtrat

Manfred Waddey im Gespräch mit

Anne Schulz 540

19

GEGEN DEN »MEISTER AUS DEUTSCHLAND«

ANTIFASCHISMUS &

ANTIRASSISMUS 547

Tanz den Mussolini: »Köln stellt sich quer«

Pop und Antifaschismus in Köln in den 70er und 80er Jahren

Harald Leinweber 550

Am Anfang war der Einbruch

Von der EL-DE-Haus-Initiative zum

NS-Dokumentationszentrum

Kurt Holl 554

Nur keine Hilfen, sonst kommen noch mehr

Der Rom e.V. und wie alles anfang

Doris Schmitz 557

Verdrängte Geschichte

Zwangsarbeit in Köln/Projektgruppe

Messelager

Christian Welke 561

Blockaden und Randalen
Entstehungsgeschichte der autonomen
Antifa in Köln
Max und Moritz in Zusammenarbeit mit
Reiner Schmidt 565

20
»NIE WIEDER DEUTSCHLAND!«
IN KÖLN
NIE WIEDER PREUSSEN! 571

Reisefreiheiten hin und her I
Juni bis Oktober 1989
Reiner Schmidt 572

Reisefreiheiten hin und her II
November 1989: Die finale deutsch-deutsche
Schlepperaktion
Christian Gottschalk 577

**September/Oktober 1990: KölnerInnen im
antinationalen Taumel**
Rheinistan – Aktionskomitee Freies
Rheinland
Jan Henkel 579

**Jahreschroniken 1969–1990: International –
BRD – Köln** 582

Die Autorinnen und Autoren 605

**Abkürzungsverzeichnis linker/alternativer
Parteien, Organisationen, Initiativen und
Begriffe** 617

Bildnachweis 621

Anmerkungen 622

GRUSSWORT VON GÜNTER WALLRAFF

Von den Hippies bis zu den Punks und Autonomen, von Brandts Kniefall bis zum Mauerfall spannt sich der Bogen über die 70er und 80er Jahre. Umstürzlerische Zeiten. Und schließlich der vorläufige Endsieg des real existierenden Kapitalismus.

Und »wir«? Was ist mit »uns«, den Akteuren auf der Straße, in den Stadtteilen und Betrieben? Mit den in diesem Buch versammelten Autorinnen und Autoren und den Zigtausenden, für die sie stehen, z.B. in Köln? In zahllosen Gefechten mit dem Muff und der staatlichen Macht waren wir anfangs die Verlachteten, Verfemten und Gefürchteten, verhaunte und teils untereinander zerstrittene oder verschworene Aktivistinnen und Aktivisten, meist von Verfassungsschutz und politischer Polizei fürsorglich begleitet und überwacht.

Trotz vieler Irrungen und Wirrungen, trotz manch dogmatischer Verhärtungen kam ein Gärungsprozess in Gang, der auch Köln im guten Sinne verändert hat: Eine von NS-Gestank vermiefte Gesellschaft wurde durchgelüftet, Machtgeflechte offengelegt, Strippenzieher entlarvt, Alternativen gelebt. Das heutige Köln, mitunter zu selbstverliebt, angeblich sämtliche Minderheiten tolerierend bis umarmend, hat den Bürgerrechtlern, den linken Bewegungen und Initiativen in diesen zwei Jahrzehnten viel zu verdanken.

Mit Freude sehe ich in diesem Buch viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter wieder, Kon- und Inspirateure, Freunde und Helfer.

Höchste Zeit für dieses Resümee!

HELGE MALCHOW FÜR DEN VERLAG KIEPENHEUER & WITSCH

Der Republikanische Club Köln. Die Sozialistische Selbsthilfe Köln (SSK). Die Bürgerinitiative Südliche Altstadt (BISA). Die Bürgerinitiative Nördliche Altstadt (BINA). Das Bürgerzentrum Alte Feuerwache. Die Nippeser Baggerwehr. Zartbitter. Das *Kölner Volksblatt*. Die *Stadtrevue*. Das KAOS Film- und Videoteam. Der Ford-Streik. Die Stollwerck-Besetzung. Die Bäume am Kaiser-Wilhelm-Ring. Das EL-DE-Haus. Der wahre Anton. Mamma Grappa. Klaus der Geiger. Die Stunksitzung. Das Biermann-Konzert in der Sporthalle ...

Alle, die die 70er und 80er Jahre des letzten Jahrhunderts in Köln erlebt haben, haben Erinnerungen an diese und viele weitere Namen, Institutionen und Ereignisse. Es sind lokale Fixpunkte einer »linken« Epoche der bundesrepublikanischen Geschichte, die zwar lange hinter uns liegt, die aber auch und nicht zuletzt in Köln Auswirkungen bis in die Gegenwart hat. Manche der Namen gibt es bis heute (*Stadtrevue*, Stunksitzung, Zartbitter oder Klaus, der Geiger), manche Kölner Ereignisse dieser Zeit haben eine überregionale Bedeutung gewonnen (das Biermann-Konzert in der Sporthalle oder die Entführung und spätere Ermordung des Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer durch die RAF u.a.), anderes ist vergessen oder nur noch vage oder falsch im kollektiven Kölner Gedächtnis. Eine Menge von dem, was allgemein »Das rote Jahrzehnt« (so der Titel eines Buchs von Gerd Koenen) und das autonom/grüne Jahrzehnt geprägt hat, hat auch in Köln stattgefunden: Demonstrationen gegen die Springer-Presse nach dem Tod Benno Ohnesorgs, Hochschulstreiks gegen den berühmten »Muff unter den Talaren« und die Ordinarienuniversität, organisiert u.a. vom SDS, die Auseinandersetzungen um die Nazivergangenheit der bundesdeutschen Eliten, die Kundgebungen gegen den Vietnamkrieg der USA und gegen den NATO-Doppelbeschluss, der Kampf um die Legalisierung der Abtreibung (Paragraph 218) usw. Auch in Köln gab es das Gewimmel der K-Gruppen, die DKP, die Richtungskämpfe innerhalb der SPD und der Gewerkschaften, die »Stamokap«-Fraktion und das »Sozialistische Büro«. Es gab Bewegungen gegen die Berufsverbote und es gab Häuserbesetzungen, Kinderläden, erste Gesamtschulen und Bioläden. Es gab den Kampf gegen AKWs, gegen die Apartheid in Südafrika, die Militärputschs in Griechenland und Chile und für die Befreiungsbewegungen in der »Dritten Welt«. Es gab die Frauenbewegung, die Schwulen-und-Lesben-Be-

wegung und vieles mehr. Vieles von dem war in Köln nicht anders als in Berlin, Frankfurt oder Hamburg. Vieles aber hatte auch seine ganz eigene Ausprägung und Gestalt und ist damit Teil der Geschichte dieser Stadt.

Und so, wie es generell unmöglich ist, die politische und soziale Realität der Gegenwart ohne Kenntnis ihrer historischen Entstehungsbedingungen zu begreifen, so kann man auch das heutige Köln nicht ohne diese linke Geschichte und die Geschichte der linken Milieus der 70er/80er Jahre verstehen. Das gilt nicht nur z. B. für die Zusammensetzung des heutigen Kölner Stadtrats oder die Schul- und Bildungspolitik, es gilt für die Gewerkschaften, den WDR, die Kirchen, aber auch z. B. für die zahlreichen Kölner Initiativen gegen Ausländerfeindlichkeit und soziale Ausgrenzung (»Arsch huh«, »kein mensch ist illegal«, Rom e. V.).

Es ist das große Verdienst der Herausgeber und der Herausgeberin und der über 100 Autoren und Autorinnen dieses Bandes, an diese Vergangenheit zu erinnern und sie für die Gegenwart lebendig zu erhalten, ohne sie zu verklären oder zum Gegenstand von falscher Nostalgie zu machen. Dabei war die Grundidee, nur Autoren und Autorinnen anzusprechen, die selbst an den Aktivitäten beteiligt waren, über die sie hier schreiben. Daraus ergibt sich naturgemäß: Dieses Buch bietet keine einheitliche analytische Gesamtsicht auf die linken Bewegungen der 70er/80er Jahre in Köln, sondern eine Summe subjektiver Darstellungen der damaligen Kämpfe, Aufbrüche, Ideen, Projekte, Siege, Niederlagen und Irrtümer. Insbesondere gilt dies für die Bewertungen aus der heutigen Sicht: Die Autoren und Autorinnen haben aus ihren Erinnerungen ganz unterschiedliche Schlussfolgerungen gezogen. Schon deswegen decken sich die verschiedenen Bewertungen in vielen Punkten auch nicht mit denen der Herausgeber und der Herausgeberin und mit denen des Verlags.

Und doch entsteht aus der Summe dieser unterschiedlichen Erfahrungen, Analysen und Bewertungen ein faszinierendes, facettenreiches Dokument, ohne das die jüngere Geschichte der Stadt Köln mit Sicherheit unvollständig wäre.

VORWORT

Dieses Buch ist mehr Geschichtenbuch als ein Geschichtsbuch und zugleich – so hoffen wir – begrenzt ein Werkzeugkasten für emanzipatorische Gegenwartsbewältigung. Ein Geschichtenbuch, weil es Erfahrungen aus den 70er und 80er Jahren wiedergibt, die Menschen in linken, linksradikalen, autonomen und alternativen Initiativen, Gruppen, Parteien und Bündnissen in Köln gesammelt haben. Es ist aufgeschriebene oral history. Die Ansprüche – diskutiert auf acht Treffen mit mindestens 60 der AutorInnen – wurden vor fünf Jahren so formuliert:

Wir wollen ein Buch organisieren über das »linksalternative, linksradikale, autonome Leben« in zwei Jahrzehnten in Köln, und zwar sowohl aus der Sicht der damaligen AktivistInnen aus Bürgerinitiativen (70er) und den »neuen sozialen Bewegungen« (70er, 80er) als auch aus der Sicht von damaligen »ReformistInnen/RevisionistInnen«, von »K-Gruppen«, »Chaoten«, »Militanten«, »Spontis« und »Autonomen«.

Wir wollen das Buch in die Tradition der Ansprüche (die leider meist nicht Praxis wurden) an die politische Kultur der 70er und 80er stellen. Es soll ein – wie das heute heißt – spektrenübergreifendes Produkt werden. Früher hätten wir gesagt, es soll ein kollektives Produkt sein. Beides ist nicht dasselbe, aber wir wollen beides.

Wir wollen weder Verherrlichung, aber auch keine pathologische Entsorgung unserer damaligen Theorien und Praxen, wie sie teilweise in der historischen Bearbeitung von »68«, »77« und »89« erfolgte und erfolgt.

Wir als HerausgeberInnen meinen, dass wir diesen Ansprüchen nicht in jedem einzelnen Beitrag, aber bezogen auf die Gesamtheit der Beiträge im Durchschnitt gerecht wurden.

Das Buch ist ein Werkzeugkasten, da es einlädt, je nach ideologischem Blickwinkel von den Erfahrungen, Analysen, Berichten zu profitieren, sie einzuordnen, unbrauchbar Gewordenes zu verwerfen und Brauchbares zu übernehmen.

Zu jedem Handwerkszeug gehört eine Gebrauchsanweisung, die wir hier für die Lektüre mitgeben wollen:

- Das Buch ist nur ansatzweise chronologisch und nach inhaltlichen Themen geordnet. Es kann deshalb von vorne nach hinten wie auch umgekehrt, quer-, nach Lust, Laune und Interesse gelesen werden. Wo Querverbindungen bestehen, haben wir sie im Text vermerkt.
- Es wird kein Anspruch auf eine umfassende geschichtswissenschaftliche, in jedem Detail ausgewogene Darstellung erhoben. Alle Texte wurden von Menschen geschrieben, die die 70er und 80er erlebt und mit geprägt haben. So unterschiedlich wie diese AutorInnen sind, so vielfältig sind die Blickwinkel.
- Köln ist komplex, die alternativen, linken, radikalen und autonomen Zusammenhänge der Stadt sind es auch. Wir haben den Versuch unternommen, diese 20 Jahre möglichst repräsentativ und umfassend zu schildern. Dennoch fehlt manches. Auch 627 Seiten bieten nur begrenzten Raum. Und einiges, was wir gerne aufgenommen hätten, fehlt nicht zuletzt deshalb, weil sich nicht jede und jeder überzeugen ließ, mitzuschreiben. Manche haben wir aber auch nicht oder nur verhalten angesprochen.
- Einige der AutorInnen schreiben unter Pseudonymen. Sie machen das nicht, weil sie sich vor juristischen Konsequenzen ihrer Aussagen schützen wollen. Ihre Namen sind den HerausgeberInnen und dem Verlag bekannt. Der Grund dafür liegt in der politischen Kultur der AnarchistInnen/Autonomen der 70er/80er Jahre. Um jeglichen Ansatz von Personenkult zu vermeiden, um ihre politische Basisarbeit nicht von vorneherein unter dem Label »Linksradikal« betreiben zu müssen und um sich nicht grundlos den persönlichen Übergriffen politischer Feinde (z.B. Neonazis) auszusetzen, schrieben und schreiben sie als Kollektiv oder anonym. Wir als HerausgeberInnen haben das respektiert.
- Zur Vielfalt des Buches gehört, dass gemäß der individuellen Sprache der AutorInnen die Erkenntnisse der feministischen Linguistik sehr unterschiedlich – selbst bei den drei HerausgeberInnen – umgesetzt worden sind. Ob mithilfe von »Innen«, »_innen«, »/innen«: Frauen wie Männer sollen im jeweiligen politischen Zusammenhang sichtbar gemacht werden. Und bevor eine/r fragt: Ja, es gibt ein »Frauen-Kapitel«, aber viele Autorinnen stellen sich bewusst in einen anderen thematischen Kontext. Und nein, es gibt kein »Männer-Kapitel«. Zur traurigen Wahrheit gehört, dass wesentlich mehr Autoren (ca. 70 Prozent) als Autorinnen geschrieben haben.
- Aktuelle inhaltliche wie organisatorische Anknüpfungspunkte und Hinweise haben wir aufgenommen, um der Leserin, dem Leser heute eine Praxisorientierung zu ermöglichen.
- Wer sich das historische Umfeld für die einzelnen Artikel weltweit, in der BRD oder lokalpolitisch in Erinnerung rufen möchte, kann die »Chroniken« der Jahre

1969 bis 1990 nachlesen (s. S. 582 ff.). Die genannten Ereignisse sind von den HerausgeberInnen subjektiv ausgewählt worden und eignen sich von daher hervorragend für Kritik an unserer selektiven Wahrnehmung.

- Der Beginn des in diesem Buch beschriebenen Zeitabschnittes ist nicht zufällig. 1998 erschien das Buch »1968 am Rhein« im Schmidt von Schwind Verlag, herausgegeben von Kurt Holl und Claudia Glunz. Das vorliegende Buch ist nicht einfach die Fortsetzung, aber irgendwie doch. Zwar finden sich eine Reihe der Namen von damaligen AktivistInnen, die in »1968 am Rhein« auftauchen, auch hier wieder, und es wird aufgezeigt, was sie in den folgenden zehn (manchmal auch 20) Jahren so getrieben haben, aber hier sind sie AutorInnen. Und – insofern ist es noch in einem anderen Sinne eine Fortsetzung – es schreiben auch eine Reihe von Leuten, die erst in den 80ern politisch an den Start gingen, deren politischer Werdegang aber ohne 68 nicht denkbar ist. Mehr Informationen über die AutorInnen s. S. 605 ff., ein Personenregister ist unter www.stadtlandwelt.org zu finden.

Diese Geschichtensammlung ist nicht als abgeschlossene, rückwärtsgewandte Betrachtung zu verstehen. Auch heute existiert eine linke, linksradikale, autonome und alternative Praxis. Und es gibt nicht nur eine Wahrheit, nicht nur eine Geschichte von den Ereignissen. In den letzten Monaten sind unzählige Keller aufgesucht, Dachböden durchsucht, alte Akten gewälzt, Archive, private wie öffentliche, durchstöbert, FreundInnen befragt, WeggefährtInnen konsultiert, Tagebücher wieder gelesen worden, und es wurde sich mit alten und neuen politischen GegnerInnen gefetzt. Auf der Suche nach Geschichten, Details, Namen wurde in der eigenen Erinnerung gegraben, wurden Zusammenhänge rekonstruiert und alte Argumente erwogen. Flugblätter, Plakate, Fotos, Positionspapiere, Pamphlete, Berichte und Streitschriften hervorgesucht, vergangene Schlachten ins Gedächtnis gerufen und alte Siege gewürdigt, der Niederlagen gedacht und überraschend neue Zusammenhänge entdeckt. Bei den Treffen mit den AutorInnen hat es einige Male geknallt, wie in den besten Zeiten der 70er/80er. Für potenzielle MitautorInnen wurde der Ausschluss von der Versammlung gefordert, und unter Protest wurde der Raum verlassen.

Manchmal stellte sich auch heraus, dass sich in der kollektiven Erinnerung Geschichten zu noch lebendigeren Mythen verdichten, die den trockenen Zeitzeugnissen auf Papier nicht standhalten. Unverhoffte Schätze (in Form von Geschichten, Plakaten, Fotos usw.) tauchten auf. Wir haben in dieser kollektiven Geschichtswerkstatt viel über unsere eigene Erinnerung gelernt.

Das Buch ist in erster Linie Lesebuch. Wir hätten gerne mehr Plakate, Flugblät-

ter, Flyer, Aufkleber, Logos, Demonstrationsfotos usw. aufgenommen, haben uns aber dafür entschieden, möglichst viele AktivistInnen dieser zwei Jahrzehnte zu Wort kommen zu lassen.

Das Herausgabeteam hat unterschiedliche Blickwinkel, Erfahrungen und Standpunkte. Wir haben viel diskutiert – von »So ein Blödsinn kann nur jemand sagen, der so jung ist wie du!« über »Das versteht heute niemand mehr!« bis »Hau weg den Scheiß!« – und uns schließlich pragmatisch freundschaftlich auf einen Weg geeinigt.

Unser großer Dank gilt den AutorInnen, die dieses Buch zu dem gemacht haben, was es ist: ein Kaleidoskop menschlicher und politischer Erfahrungen. Ohne euch wäre das Buch nicht denkbar. Wir danken euch für die Geduld, die meist konstruktive Auseinandersetzung und dafür, dass ihr uns und den LeserInnen den Einblick in euer Leben gewährt.

Ebenso dankbar sind wir dem Verleger Helge Malchow und dem Verlag, der Lektorin Astrid Roth, der Grafikerin Nadja Fernandes, die dieses Non-Profit-Projekt (für alle Beteiligten) mit großer Solidarität realisiert haben!

Schließlich auch Dank an die drei persönlichen BegleiterInnen: Christel Fomm, Maggi Schmidt und Gregor Lawatsch, die die letzten Jahre mit uns und dem Projekt verbracht haben, mitlesend, kritisch, großzügig, hilfreich und manchmal auch diskret genervt.

Unsere Arbeit ist erst mal getan. Macht was draus! Der Prozess ist aber nicht beendet. Im Netz wird es eine Diskussionsplattform für AutorInnen und LeserInnen geben. Hier kann dann munter weitergeschrieben, berichtet, ergänzt und kritisiert werden: www.stadtlandwelt.org

Und wenn demnächst jemand ein Buch über die 1990er/2000er/2010er vorlegen will, dem wünschen wir viel Glück und gute Nerven!

Reiner Schmidt, Anne Schulz, Pui von Schwind

EINLEITUNG

ZYKLEN UND PHASEN: »BEWEGUNGEN« DER 70ER/80ER JAHRE HISTORISCHER KONTEXT – POLITÖKONOMISCHER HINTERGRUND – INTERNATIONALER RAHMEN

Die Auswahl des betrachteten Zeitabschnittes – 70er/80er Jahre – ist nicht zufällig. Sie resultiert vor allem aus historisch-sachlichen Erwägungen: Die Revolte von 68 war ein Bruch in der jungen Geschichte der BRD. Zwar gab es auch davor linke Bewegungen¹ in der Bonner Republik, aber 68 brachte eine neue inhaltliche wie organisatorische Bewegungsdynamik.

Die ökonomischen, ökologischen, politischen und internationalen Rahmenbedingungen änderten sich in den folgenden zwei Jahrzehnten gravierend. Die erste Wirtschaftskrise 68/69, die Septemberstreiks 69 im »Wirtschaftswunderland Deutschland« und die politische Reaktion darauf – die eilige Verabschiedung der Notstandsgesetze – markieren den Anfang, der Beitritt der DDR zur BRD und der Zusammenbruch des »Realen Sozialismus« in der Sowjetunion und Osteuropa das Ende der betrachteten zwei Dekaden.

WESTDEUTSCHE »BEWEGUNGS«-ZYKLEN

Getragen von der 68er-antiautoritären Dynamik waren in den 70er Jahren – nach gut 25 Jahren Kaltem Krieg und Antikommunismus – die am radikalen Reformsozialismus und Kommunismus orientierten Kräfte der BRD gesellschaftlich in der Offensive. Es bildeten sich vielfältige Organisationsansätze, die eine Alternative zum Kapitalismus formulierten. Die soziale Frage stand in den 70ern im Mittelpunkt, auch mit internationalem Blick. Durch die Initiierung und Polarisierung gesellschaftlicher Auseinandersetzungen, Kämpfe im »Überbau« – also Universitäten, Schulen, Medien – und in den Betrieben als der Basis der kapitalistischen Produktionsweise sollte die alternative Gesellschaft aufgezeigt und/oder reformerisch/revolutionär erkämpft werden. Höhepunkte waren die Septemberstreiks 69 und die »wilden« Streiks 1973 sowie die Internationalismus-Bewegung – gegen den Krieg der USA in Vietnam und Kambodscha, gegen das Schah-Regime im Iran, gegen den von den USA unterstützten faschistischen Militärputsch in Chile, mit dem der gewählte sozialistische Präsident Allende gestürzt wurde, gegen die Besatzungspolitik

Israels in Palästina usw. Mitte der 70er gingen diese Kämpfe zurück, und spätestens nach dem Deutschen Herbst 1977 war klar, dass eine gesellschaftlich relevante sozialistische/kommunistische Neuorganisation – à la KPD/USPD vor dem Faschismus – gescheitert war. Übrig blieben eine ganze Reihe mehr oder weniger sektiererische Gruppen und Parteien. Nur die DKP war noch eine nennenswerte Kraft bis Mitte der 80er.

Parallel dazu, in der zweiten Hälfte der 70er, vor allem aber in den 80ern, veränderten sich die Kämpfe der »Linken«. Statt der Orientierung auf die große ökonomische/gesellschaftliche/staatliche Umstrukturierung/Umwälzung rückten Auseinandersetzungen über konkrete gesellschaftliche Widersprüche in den Mittelpunkt. Diese »neuen« sozialen Bewegungen griffen einzelne Themen auf. Es entstanden Frauen-, Friedens-/Anti-Militarismus-, Anti-AKW-, Öko-, Schwulen-, Antifa- und Antirassismus-Bewegungen und Organisationen. Außer von Gruppen wie den Autonomen oder denen, die sich dem Parlamentarismus zuwandten (Grüne, Bunte, Alternative), wurde gesellschaftlicher Gestaltungswille aus dem Blickwinkel dieser Bewegungen artikuliert. Ab Mitte der 80er nahmen auch die Kämpfe der »neuen« sozialen Bewegungen ab und gerieten mit der »Wende« erst mal völlig in die Krise.

Durch einzelne politische Ereignisse, Katastrophen, Affären usw. können diese Bewegungen ihre grundlegenden Forderungen und Argumente aber immer wieder zu Gehör bringen. Beispiele für diese verstärkte öffentliche Wahrnehmung bestimmter Themen sind etwa Tschernobyl, die Golfkriege, die rassistischen Anschläge von Mölln, Rostock-Lichtenhagen und Solingen. Jenseits dieser breit wahrgenommenen Konflikte und Widersprüche entwickelte sich, oft in Nischen, abgegrenzten Milieus und Gruppierungen, eine fast unübersichtliche Vielzahl von Initiativen, Gruppen, Projekten, die sich ihren Themen in Klein- und Kleinstarbeit widmeten. Sie schafften und schaffen die organisatorischen Strukturen und theoretischen Grundlagen, auf die dann umfassende Kampagnen aufbauen, wenn die politische Situation dafür »günstig« ist. Siehe 2011 z.B. die Großdemonstrationen aus dem Stand in der BRD und auch in Köln nach der Katastrophe von Fukushima.

INTERNATIONALE SPANNUNGSZYKLEN

Die linken politischen Bewegungen, ihre Organisations- und Aktionsformen in der BRD und in Köln hatten aber nicht nur nationale Hintergründe. Die internationale Hintergrundfolie, vor der alles lief, war vor allem die Systemkonkurrenz zwischen »Imperialismus« und Sozialismus, der »Ost-West-Konflikt« zwischen USA/Westeuropa und SU/Osteuropa. Anfang der 60er bis Anfang der 70er dauerte die erste Hochphase des »Kalten Krieges« – dessen Höhepunkt 1962 die »Kubakrise« war – mit seinem Wettrüsten, Konkurrieren auf internationalen Märkten, Sicherung geo-

politischer Einflusszonen in Asien, Afrika und Lateinamerika und seinen heißen Stellvertreterkriegen dort (Vietnam, Kambodscha, Palästina usw.). Aber schon in den 60ern und dann verstärkt mit dem Abzug der USA aus Vietnam und dem Sieg des Vietcong begann eine Ära der Entspannungspolitik. Einige Meilensteine im Ringen um die »friedliche Koexistenz« waren:

- 1972 SALT-I-Vertrag zur Begrenzung von strategischen Waffen;
- 1975 KSZE-Konferenz zur Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa;
- 1979 SALT-II-Vertrag zur beidseitigen Reduzierung der nuklear-strategischen Waffensysteme.

Doch dann war schon wieder Schluss. Mit dem Einmarsch der SU in Afghanistan 1979 und dem NATO-Doppelbeschluss begann eine weitere Phase des Wettrüstens, wechselseitiger atomarer Bedrohung und heftiger Stellvertreterkriege (Angola, Mosambik, Nicaragua, El Salvador) bis in die 80er hinein. Mit dem Wandel in der SU – die Ära Gorbatschow – ab 1985 begann erneut eine Phase der Entspannung. Der Kalte Krieg war dann mit der Auflösung der SU 1991 Geschichte.

Ab Ende der 70er (1979 erste Wahl zum Europäischen Parlament), aber vor allem in den 80ern begann das Projekt EG/EU, zunehmend Rahmenbedingungen für bundesdeutsche Politik, allerdings auch für linke Bewegungspolitik zu setzen. Zu speziell eurokritischen linken Bewegungen kam es aber erst Ende der 80er und in den 90ern: In Köln wurde 1988 die »Anti-EG-Gruppe« und europaweit in den 90ern die »Die Europäischen Märsche gegen Erwerbslosigkeit« gegründet.

BRD-KONJUNKTURZYKLEN

Der westdeutsche Kapitalismus war in beiden Jahrzehnten politisch weitgehend stabil, trotz weiterer ökonomischer Krisen ab Mitte der 70er und vor allem in den 80ern. Die Arbeitslosigkeit stieg in der Zeit auf über zwei Millionen, aber nennenswerte »Klassenkämpfe« gab es, bis auf die Auseinandersetzungen um die 35-Stunden-Woche Mitte der 80er, kaum. Danach löste in Westdeutschland – wie auch in den übrigen Metropolen der kapitalistischen Welt – neoliberales Krisenmanagement endgültig die keynesianische Wirtschaftspolitik ab, und neoklassische Ideologie wurde wieder hoffähig. Die globalisierungskritische Bewegung und Gruppen wie Attac entstanden als Gegenpol erst gegen Ende der 90er.

Seit Ende der 70er wurde aber auch immer klarer, dass der Kapitalismus nicht nur ökonomisch krisenanfällig war. Die Vorzeichen der ökologischen Katastrophe wurden deutlicher und deutlicher. Neben der Diskussion über die gefährliche Atomstromproduktion, die mit dem GAU in Tschernobyl 1986 noch mal Aufwind bekam, rückten auch andere bedrohliche Konsequenzen industrieller Produktion in den öffentlichen Fokus: saurer Regen, Waldsterben und Ozonloch. Folgeschwere

Unfälle und Katastrophen befeuerten die Kritik und den Widerstand: 1976 Seveso (Norditalien) – giftige Dioxin-Freisetzung, die Massenvergiftungen zur Folge hatte; 1984 Bhopal (Indien) – hochgiftige Substanzen der Pestizidproduktion vergifteten zwischen 4000 und 25 000 Menschen tödlich; 1986, durch einen Brand bei Sandoz, einer Chemiefabrik nahe Basel, wird der Rhein nachhaltig durch das Löschwasser vergiftet.

CHARAKTERMASKEN²-ZYKLEN

Auf der bürgerlich-machtpolitischen Ebene der Parteien und ihres Spitzenpersonals waren die 70er die Jahre der SPD in der Geschichte der BRD. Sie stellte Kanzler (Willy Brandt und Helmut Schmidt) und Minister_innen. Ab 1982 herrschte dann wieder die CDU mit Kanzler Kohl. Mit der krisenhaften Auflösung der DDR und der politischen Systeme Osteuropas und damit der Beendigung des ersten realen Versuchs, Sozialismus/Kommunismus als Gesellschaft zu leben, wurde kapitalistische Ideologie schließlich wieder hegemonial.

Die 80er waren aber auch das Jahrzehnt des Aufstiegs der 1980 gegründeten Grünen (seit 1983 im Bundestag), auch wenn sie 1990 im Rahmen der »Wende« für eine Legislaturperiode wieder rausflogen. Mit der »Berliner Republik« bekam die SPD radikalreformerische Konkurrenz. Aus der SED der DDR entwickelte sich die bundesdeutsche Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS), Vorläufer der heutigen Partei »Die Linke«. Sowohl die Grünen wie die Linke wurden Heimat-Parteien für etliche Aktivist_innen aus sozialistischen und kommunistischen Parteien der 70er. Die Autonomen der 80er blieben hier eher abstinent.

KÖLSCH-ZYKLEN

Auch in Köln gab es Höhen und Tiefen. Köln wuchs. 1975 wurde alles eingemeindet, was sich nicht erfolgreich wehrte: Porz, Rodenkirchen, Bornheim, Hürth, Pulheim und Rösrath usw. Für ein Jahr war Köln Millionenstadt. Bereits 1976 war das wieder vorbei (bis 2010). Wesseling wurde wieder selbstständig. Mit Beginn der neuen Hauptstadtdiskussion, die Anfang der 90er mit dem Umzug von Bonn nach Berlin endete, nahm die politische Bedeutung der Metropolenregion Rheinland (Bonn, Köln, Düsseldorf) und damit auch Kölns ab.

Massiver Personalabbau (Felten & Guillaume, Klöckner-Humboldt-Deutz u.a.), Betriebsschließungen (z.B. Chemische Kalk) und -verlagerungen (Stollwerck) werden ab Mitte der 70er und in den 80ern Alltag in Köln. Betrug die Erwerbslosigkeit in Köln 1974 noch 2,5 Prozent, stieg sie bis 1986 (Januar) auf knapp 15 Prozent.

Politisch feierte der »Kölsche Klüngel« fröhliche Urstände. Die SPD regierte die Stadt im Benehmen und mit Absprachen (inhaltliche und Dezernenten-, Amtslei-

terposten-Deals) mit der recht starken CDU-Opposition in beiden Jahrzehnten fast unangefochten. Kurzfristige Irritationen entstanden ab 1984, als die Grünen erstmals in den Rat mit alternativem und linkem ideologischen Gepäck einziehen. Ob diese Störung des Betriebsfriedens schon 1989 oder 2004 mit Schwarz-Grün im Rat endete, ist bei Grünenkritiker_innen umstritten.

Aber es gibt auch positive Entwicklungen in den zwei Dekaden. Köln wird immer internationaler. Betrag der Einwander_innenanteil 1970 noch 7,5 Prozent, stieg er bis 1990 auf mehr als 15 Prozent. Darüber hinaus hat Köln sich zu einer der BRD-Hochburgen der Frauenpolitik (Frauengeschichtsverein, »Frauen helfen Frauen«, Frauenhäuser, medica mondiale, Redaktion von Alice Schwarzers *Emma* usw.) und der Schwulen-und-Lesben-Bewegung (vielfältige Kulturinitiativen und Kneipenszene, CSD-Parade) entwickelt. Immerhin! Und ... das war, ist und wird nicht das Ende der Kölner (Bewegungs-)Geschichte(n) sein.

Reiner Schmidt